

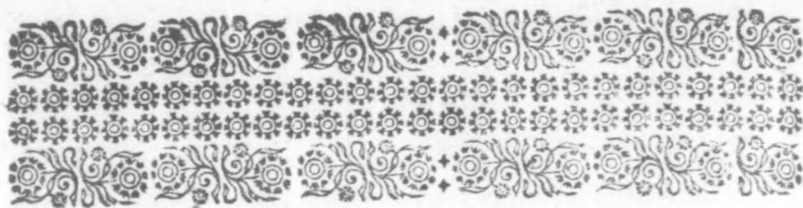
Weitere
CONTINUATION

Desen was ferner zu Ende
des Reichs-Tages in Warschau
vorgegangen.

[4]

29

30



Weil den 25. Julii das Fest des Heiligen Apo-
stels Jacobi einfiel und den 26. der Sontag
folgete/ wurden keine Sessiones gehalten.

Den 27. Julii Montags umb 11. Uhr erschien
Ihr. Königl. Majest. im Senat/ und setzte sich auff
dem Thron; da dann in Abwesenheit des Herrn
Krohn-Marschalls/ Ihr. Fürstl. Gnaden der Herr
Littauische Cansler die Stimmen austheilte /
und die erste Stimme dem Herrn Marschallck der
Landbohten gab / welcher seine Rede also anfang:
Ob ich gleich den Anfang machen wolte zu propo-
niren was wir in der Ritter-Stube berathschla-
get/ krafft welchem wir den Entwurff der Constitu-
tionen formiret / werde ich doch von der Ritter-
schafft gemüßiget nach denen Rechten / erstlich
Ihrer Königl. Majest. Gnade zuersuchen/ umb den
Rest der Vacantien aus mildreicher Königl. Hand
zuerbitten.

Worauff Ihr. Hochw. Gnaden der Hr. Krohn-
Cansler / vom Throne diese Declaration gab; daß
so wie Ihre Königl. Majest. getwohnet / die Ehre
und Gütigkeit dieses Vaterlandes zuerkennen / als
haben dieselbe auch umb solche Distribution keine
Schwü

Schwürigkeit machen wollen; Declarirte sich dero-
wegen daß er die Rypinische Castellaney der Gerech-
tigkeit übergebe; ferner die Czernichotwische Fen-
drich-Charge dem Edlen Horodensky conferiret.
Die Littausche Vacantien aber betreffend / Ihrer
Königl. Majest. den Obermarschalls-Stab / den
Hn. Hoffmarschalck des Groß-Fürstenthums Lit-
tauen übergebe / wegen des kleinen Stabes herge-
gen bis auff morgen zu delieberiren Ihr. Königl.
Majest. Ihr vorbehalte. Das kleine Siegel des
Großfürstenthums Littauen übergebe Ihr. Kön.
Majest. dem Herrn Krohn-Referendario / wofür
sich derselbe sowohl absonderlich bey dem Throne
als hernach auch öffentlich bedanket / sagende: Ob
ich gleich nicht ein Concurrent, noch Possessionatus
in Littauen bin / nehme ich doch über meine Ver-
dienste Ihr. Königl. Majestät Gnade an / und be-
dancke mich auch gegen die Hn. Littauer / daß mir
eine solche Vacanz in dero Provinz zu theile worden.
Woben sich einige meldeten und umb die Referen-
darschafft vor den Hn. Nurschen Starosten bähnten.
Hierauff wurde der Entwurff der Constitutionen
verlesen / und war das erste Project: Die Assicura-
tion der gangen Republique Ihr. Königl. Majest.
hohe Würde und Ehre betreffend. Bey den an-
dern Project von Ihr. Königl. Majest. der Republ.
gegeben / in Ansehung der Ausschaffung der Völ-
cker / wünschte der Herr Cangler vom Throne / daß
dieser

dieser Punct geendert würde Relegowania Woyska. Aber hierauff meldeten sich bald etliche / und nach dem das Votum der Herr Laschy Landbohte aus dem Lecziischen Distrikt überkommen / führete er an / wie dieses Project nicht geendert werden könnte / nachdem bereit dasselbe / als ein grosses Special an die Wojetwodschaften abgeschicket wäre. Ihr. Eminenz der Herr Cardinal und Primas ermahnete hierauff zur Eintracht und guttem Verständniß / damit endlich alle Diffidenz und Mißtrauen gehoben werden möchte. Der Herr Starosta Zyda-czewsky, excusirte sich bey Abstattung der Relation seiner nach Rom gethanen Gesandtschaft / und rettete seine Ehre / woran er sich verletzet befunden. Ihr. Großm. Gnaden der Herr Leczillische Wojetwode excusirte sich gleichfals / daß er nicht der Autor der Conföderation wäre / und solches an anderen Personen gesucht werden müste / man sollte den jeko gegenwertigen Baranowsky fassen / und ihn ausladen lassen. Der Herr Nakelsky entschuldigete sich gegen den obbemelten Herren Wojetwoden / daß er nimmermehr eine solche Meinung von demselben geheget / und ob er gleich grosse Beleidigungen dessfals erlitten / so wolte er dennoch auff Königl. Befehl / demselben / als einen güttigen Herrn / welcher selbst vielen verzeihet / solches vergeben. Worauß beyderseits / nachdem sie der Herr Cardinal zu sich bey den Thron kommen lassen / sich umbarmet haben /

ben / und daß sie sich verglichen / geruffen worden. Hierauff fragte der Herr Marschall ob das Project der Alsecuration betwilliget wäre / wie auch dasjenige von der Pospolite Russenie oder allgemeinen Auffbott / darauff mit Ja geantwortet worden. Ferner fragte derselbe wegen des dritten Projects, die Zahlung der Armee / wie auch die Alternatam des Marschalls bey den Tribunal des Schazes betreffend / worüber man sich nicht einigen könnte. Hierauff verwies sie Ihre Königliche Majestät zu Ihren Provincial Sessionen, daß sie sich vergleichen und hernach mit fertigen Sachen tractiren könnten. Womit diese Session geendet worden.

Dinstags den 28. Julii / schie sich wieder Ihr. Königl. Majestät umb 11. Uhr / musie aber lange auff die Landbohten / als welche sich bey ihren Provincial Sessionen auffhielten / warten. Endlich nach dem dieselben nebst Ihr. Eminenz dem Herrn Cardinal erschienen / traten zugleich mit ein der Armee Abgesandten / welchen so gleich Audience ertheilet worden / in welcher sie die Satisfaction und Vergnügung Ihrer Dienste / und daß insonderheit das Fuß-Volk umb Warmherzigkeit und Rettung bete / vorgestellt. Hernach wurden verlesen die Instructionen so wohl der Polnischen als Ansländischen Armeen.

Armeen. Voranff Ihr. Hochw. Gnaden der
Herr Krohn Cankler ihnen vom Trohne ant-
wortete: Daß Ihre Königliche Majestät Ihre
Dienste erkennen / dannenhero Ihnen Satisfa-
ction geschehen solte / womit so gleich die Res-
publick beschäfftiget ist / und daß Sie auff Ihre
Instructionen aus der Cankley auff Königl.
Befehl haben solten / woben Sie zum Königl.
Handkuß gelassen worden. Der Herr Mar-
schalk der Landbohten continuirete mit Verle-
sung des Projects wegen der Alternata des Mar-
schalls / daß dieselbe Jahr noch 2. Jahr im Tribu-
nal bey Klein- Wohlen verbliebe ; Worüber
man sich geeiniget. Er verlaß auch ein ander
Project, der Commission vor die jenigen welche
von denen Sächsischen Völkern Schaden er-
litten hätten / welches aber nicht zu Ende ge-
bracht worden / nur daß die Commission in
Warschau angesetzt und die Commissarii be-
nennet / dennoch die Zeit nicht determiniret
worden. Nach diesen verlaß er das Project,
von dem Litthauschen Tribunal / allein die Her-
ren Preussen wolten nicht consentiren daß es
verlesen würde / weil in diesem Project die Herrn
Litthauer den Rest Ihrer Armee abdanken wol-
len / da doch die Elbingsche Transaction Schutz
erfordern würde / dannenhero diese beyde Pro-
jecte

jecte erforderten / daß sie zugleich abgethan
würden. Indessen sagte der Herr Cankler vom
Thron / daß sich Ihre Königl. Majestät über
dem wunderten / daß sich bey Endigung der
Verlesung der Projecten, so viele Mißhellig-
keiten hervor thäten / denn / es sey entweder das
Project der Desideriorum, oder das Project von
Elbing / erforderte dennoch die Billigkeit / daß
man erstlich gehöre geben sollte / nach welchen
dann die Contradiction folgen könnte / dieser Ge-
brauch / sagte er / wäre in Zeit von 12. Jahren
da er Cankler wäre / observiret worden. Im
übrigen da die Zeit verflossen / und es nunmehr
acht Uhr / auch Ihr. Königl. Majestät bereit
wäre / die ganze Nacht durchzusitzen / dennoch
weil kein Absehen wäre / der Endschaft / gebe
Er nur zuerkennen / daß weil schon 5. Tage vor-
ben / nach dem die Stuben sich combiniret /
und 2. Tage / zweyer Christen Verlesung hin-
weggenommen / daß die Herren consentiren
möchten an dere stat zwey Tage zur Recompen-
sation den Reichstag zu endigen / darüber pro
& contra votiret worden / insonderheit hat die
Provincz Litthauen solches nicht zugeben wol-
len / die doch endlich nach vielem persvadiren
sich begeben / und ist darauff durch die Decla-
rationes der Wojetwodschaften bewilliget wor-
den /

den / daß diese Zeit nicht eine Prolongation seyn sollte sondern ein Recompens der zweyen Tage / doch mit der Condition daß man nicht Stimmen aufnehmen sollte / nur bloß allein wegen der beyden Projecten, die Zahlung der Armee und Eibingische Sache angehende / daß dieselben zu Ende gebracht werden möchten. Und hiemit ward die Session gehoben.

Mittwochs den 29. Julii / setzte sich wieder Gebrauch Ihr Königliche Majestät frühe um acht Uhr / ob gleich dieselbe weder die Herren Senatoren / noch die Landbothen vor sich fand / welche doch wie sie die Ankunfft ihres Herrn vernommen / sich angefangen zu versamen / wie sich dann auch der Herren Landbothen Marschall eingefunden / welchen die Stimme der Herr Krohn Unter - Cankler gegeben / als welcher damahls die Stelle des Krohn - Marschalls vertrat / worauff derselbe die Project vorzulesen anfang: Das erste Project, die Unterscheidung der Lukowskischen Grenzen mit der Brestischen Wojetwodschafft. Das andere Project, die Libertation von allen Auflagen / ohne die Zolle / vor 10. Jahr der Podolischen Wojetwodschafft gegeben / und zugleich die Podolischen Cosacken in zwey Wochen nach geendigten Reichstage abjudancken. Das dritte
Pro-

Project war / daß zu einem Ambt oder Bedie-
nung keine zwey Privilegia ausgegeben werden
sollten / welches die Herren Siegel- Bewahrer
wohl in acht nehmen sollten / sub rigore Legis.
Das 4te Project in Abscheu der Residence de-
rer Herrn Senatoren zur Seiten Ihr. Königli-
chen Majestät / so wohl der Krohne als des
Groß- Fürstenthumbs Litthauen sub rigore
Legis. Das 5te Project war / wegen des Sam-
borischen Salzes / daß die frembden Ministri
und Ausländer / auch nicht die Juden die Salz-
Gruben halten sollten / und daß kein Donativ
dabey vorgehen sollte / nach denen Rechten und
Pactis Conventis. So war auch ein Project,
in abscheu auff die Deputirten, damit aus der
Podolischen Wojetwodschaft zwey auff dem Tri-
bunal seyn möchten / aber weil hierin eine Neue-
rung vorging / konte man sich nicht einigen.
Auff die obgesetzten Puncta aber erfolgete eine
Betwilligung / und das so viel leichter / so viel
weniger Landbohten zugegen waren. Endlich
ward die Elbingische Sache auffgeführt / wel-
che daß sie in geheim sine arbitris tractiret wer-
den / und die jenigen die dazu nicht gehörten /
abtreten sollten / vom Trohne declariret ward:
Indessen begab sich Ihre Königliche Majestät
vom Trohn / ein klein Mittagsmahl einzuneh-
men /

men / kam aber / nicht über eine Stunde sich
auffzuhalten / wieder / und ward die Elbingi-
sche Sache in geheim sine arbitris tractiret, dan-
nenhero man nicht wissen können / was beschlos-
sen worden / dieses kam nur dazwischen / daß wie
Ihr Gnaden der Hr. Podstoli Koronnys bey sich
einige Leute habende mit ihnen in die Senatoren
Stube / da sine arbitris gerahtschlaget wurde / ge-
treten ; Die Herren Landbohten dieses als einen
contempt empfunden / und zu ruffen anfangen /
daß diese nicht in den Raht gehörten / weil sie
nicht Landbohten wären / und mußten also die
Bedienten abtreten : Der Herr Podstoli Co-
ronny aber / wie er mitten in die Stube getre-
ten / und einen ledigen Stuhl gesehen / hat er im
eyfferigen Muth / den Stuhl mit Ungestühm
und Zorn ergriffen / sagende ich bin so wohl ein
gutter Soelmann / und bin auch Landbohte ge-
wesen / und ihn mitten in die Stube geworffen.
Darüber ein grosses Geschrey der Landbohten
entstanden / da einige geruffen / man solte diesen
Contempt straffen / wodurch ein grosser Tu-
mult entstanden / in diesem Tumult solvirte Ihre
Königl. Majest. die Session.

Den 30. Julii Setzten sich Ihr. Königliche
Majest. nebst denen Herrn Senatoren und Land-
bohten / und bald anfangs Semotis arbitris deci-
dirten

dirten sie die Elbingsche Materie/ welche Schrift
ad Archivum Ihre Eminenz dem Herrn Cardi-
nal und Primas übergeben worden. Hernach-
mahls haben sie zur Bahn gebracht/ die Materie
von der Confoederation, und ist der Herr Horo-
densky Chorazy Czemiedzinsky, beschuldiget
worden/ als wenn er complex und daran theil-
haftig und des Baranowsky Raht wäre/ von wel-
cher Beschuldigung sich entlediget die Armee zu-
bezahlen/ ist auff das vorige Sold die Tariffa von
Anno 1790. beliebt und approbiret worden/ an
das Rückständige aber nicht gedacht; Es ward
zwar von dem Szelezne Meldung gethan/ aber
nichts decidiret. Die Coæquation u. verglichung
der Münze/ daß nemlich ein harter Thaler durch
die Provinzien 7. Timpffen oder Debrter gelten
solte/ wünschten einige zuschließen/ aber doch
nicht alle. Das Project die Administration
der Justiz betreffend/ ist zur Hand genommen
und approbiret worden/ daß die Bedienten der
Landbohten unter den Gerichte des Marschals
stehen solten. Die Commission vor die jenigen
so durch die Sächsischen Völcker beleidiget wor-
den/ ist nicht zugestanden/ biß daß die Genera &
Species der geschehenen Injurien ausgegeben
würden. Zu dem Reichstage der Desiderio-
rum ist von der Crohn declariret worden/ daß
der

derselbe in Eingang des Frühlings nechstkünftig gehalten werden solle. Der Herr Marschalck hat vor die Deputirten der Armee das Wort geredet: Daß dietweil über dreißig Punkten de fide nicht gehalten worden/ Sie baten/ daß die jenigen/ so recommendiret worden/ nobilitiret werden möchten/ allein es ist nicht zugelassen worden/ etwas weiter davon zu gedencken. Hiernechst wolten einige daß der Hr. Marschalck zu der Unter-Canklerschafft des Großfürstenthumbs Litthauen so gleich schweren sollte; andere aber daß er zusehenderst Glück wünschete/ da er dann anfang mit diesen Formalien: Obgleich in der Sachen Confusion sich wahrlich dieser Reichstag geendiget/ so könnte doch heute die Respublique, dem Herrn der Heerschaaren zu ehren/ diese Worte gebrauchen: Fecit mihi magna qui Potens est. Er hat grosses an mir gethan der da mächtig ist/ da der Reichstag sich geendiget/ und der Friede/ von innen und von aussen beschäftigt worden. Worauff Ihr. Hochm. Gnaden der Herr Krohn-Cankler vom Trohn geantwortet: Hier muß nunmehr das Sprichwort weichen: Respondent ultima primis, das Ende ist dem Anfange gleich/ da nemlich auf den traurigen Anfang gegenwertig Reichstages/ das erwünschte Ende sich erwiesen.

sen. Solches alles müßten wir der Glückseligkeit
unserß Durchl. Königes und Herrn zuschreiben/
welcher nicht allein mit AUGUSTO den Rö-
mischen Käyser mag verglichen werden/ sondern
den wir bey dieser Gelegenheit weit höher achten
sollen. Dann der Käyser Augustus hat zum Zei-
chen Friedens des Jani Tempel ausgebaut; ^{der}
hergegen unser AUGUSTUS hat zum Zeichen
des Friedens/ der Liebe und Eintracht/ die
Thore von Kamieniec eröffnet/ da er den Frie-
den mit der Ottomannischen Pforten geschlos-
sen. &c.

Nach diesen leistete der Herr Krohn Referen-
darius den Eydt/ in die Hände Ihrer Fürstl.
Gnaden des Herrn. Radzivils als Cancellers des
Groß Herzogthumbs Litthauen/ wegen der Un-
ter-Cancellerschaft gedachten Groß-Fürsten-
thumbs. Hierauff sind benennet die Herrn
Residenten zur Seiten Ihr. Königl. Majestät
auff zwey Jahr/ und auff dieselben im fall sie
nicht residiren/ sollen sechs tausend Thaler
Straffe auferleget/ und soll sie davon nichts/
als nur bloß allein die Kranckheit excusiren.
Endlich sind sie sämptlich aufgestanden/ und
haben Ihr Königl. Majestät über den Gang
nach der S. Joannis Kirchen begleitet; woselbst
sie zur Dancksagung mit lauter Stimme das

Te Deum Laudamus, bey grossen Gelaute der Glocken gesungen. Und also hat hiemit Gott Lob der Reichstag glücklich seine Endschaft erreicht.

Aus Lemberg vom 22. Julii.

Nach denen Zeitungen so wir aus dem Lager vom 11. dato und Mariempol vom 14. currentis gehabt/ haben wir keine weitere Nachricht/ als daß ein beständiges Gerüchte sey/ daß der Walachische Hospodar den 12. dieses unter Camieniec zu stehen kommen/ und man eine Brücke über den Dniestr geschlagen/ und die Wagen zur Räumung von Camieniec sich zusammen zogen. Ihr Großm. Gnaden der Herr Castellan von Krakow sind verwichenen Donnerstag in Biakow die Andacht zu verrichten gewesen/ von dannen sie gleich nach Mariempol zurücke gefehret. Ihr Gnaden der Herr Wojewoda von Rußland kam am Sontage von Lublin anhero.

Aus Mariempol wird geschrieben vom 9. Julii, daß auff morgen Ihr Gnaden der Herr Krakowski aus Mariempol aufbrechen wollen/ falls ihn nicht die grossen Instantien der Herren Commissarien aufhalten möchten. Derer Wagen nebst denen Muldatschen ist über andert- halb tausend/ und so bald die Brücke fertig/ sollen

len anstunds die Türken aus Cameniec ziehen;
wie viel aber Geschüßes daselbst verbleiben solle/
ist noch nicht ausgemachet.

Der Ibrahim Bassa hat sollen am Sonna-
bend zur Assistens des Bassa von Kamieniec zu
stehen kommen/ welcher als Commendant nach
Dezakoto gehen soll. Muradin Sultan hat
sich nach Crim begeben. Der Wallachische
Hospodar klaget über den Herrn Zahorski/ daß
er den Wallachischen Einwohnern das Vieh
und ganze Horden wegtreiben und nehmen lä-
set. Der Secretarius des Englischen Ambassa-
deurs wird mit einen Bedienten Ihr Gnaden des
Herrn Starosta Chelmski alle Augenblick im
Lager vermuthet/ weil man von denselben
Nachricht hat/ daß sie allbereit biß
Jaß avanciret.

